

„Sind geradezu im Paradies, was Vernunft unserer Politiker betrifft“

Bei der „Löwenrunde“ in Seefeld diskutierten drei namhafte Tiroler Unternehmer über die Folgen und die nötigen Lehren – wie die verstärkte Lokalisierung – aus der Corona-Krise.

Von Alois Vahrner

Seefeld – Auf Initiative des Tiroler Multiunternehmers Christian Jäger sollen sich künftig Wirtschaftsspitzen bei der „Löwenrunde“ über aktuelle Themen austauschen. Der Name sei insofern Programm, als sich künftig in regelmäßigen Abständen „Leittiere“, die als solche etwas bewegen wollen, aus verschiedenen Branchen treffen sollen. „Eine Eichhörnchen-Runde wäre also klar der falsche Ansatz.“ Erste Diskussionspartner waren der Tourismus- und Handelsunternehmer Christian Harisch sowie der Chef des global tätigen Autozulieferers 3CON Anlagenbau, Hannes Auer.

„Am 15. März ist das Unglaublichste passiert, was nie jemand auch nur für denkbar erachtet hat, nämlich dass man Tirol mitten in der Saison einfach zusperrt und auf Zero setzt“, sagt Harisch zum Corona-Lockdown. Der Eingriff in die Freiheitsrechte in einem Land wie Tirol, das 1809 für die Freiheit gekämpft hat, sei eine „harte Geschichte“ gewesen. Dazu habe das Denunziantentum mit allein 100 Anzeigen gegen seine Unternehmen fröhliche Urständ gefeiert.

Unverständlich sei, dass man mit Tirol und Ischgl, das unter schwierigen Bedingungen eine Erfolgsstory hingeliegt und „die nach Kitzbühel zweitbeste Seilbahn“ habe, Schuldige gesucht habe. „Der Hofer war's, hat ja der Ambros schon gesungen.“ Das Ganze habe teils groteske Züge angenommen: Er sei in Hamburg nicht mehr bedient worden, weil er Tiroler ist, so Harisch. Und in Kitzbühel sei wegen der Namens-Ähnlichkeit mit dem „Kitzloch“ ein Zahnärzte-Kongress abgesagt worden. „Tirol sollte sich solidari-



Treffen im Alpenchalet Wildmoos (von links): Christian Harisch, Christian Jäger und Hannes Auer. Fotos (4): Florian Lechner

sieren und nicht aufeinander draufhauen.“

Heute müsse man der Politik aber sagen, betont Harisch: „Chapeau, dass man das so konsequent umgesetzt hat. Wir haben die allerbeste Form der Krisenbewältigung, die man sich in Europa vorstellen kann.“ Er kenne es auch aus Deutschland, wo es auch relativ gut gelaufen sei, aber in Großbritannien sei es ein einzigartiges Desaster. „Wir sind da geradezu im Paradies, was die Vernunft der Politiker betrifft“, so Harisch.

Christian Jäger, der in seiner Gruppe über 20 Unternehmen vereint, beschreibt die Auswirkungen unterschiedlich. Während Immobilien, die für Stadthotellerie genutzt werden,

massiv leiden, gehe es dem Büroimmobilienmarkt verhältnismäßig gut. Das Event-Geschäft sei momentan tot. „Meinen Geschäftsführer in der Branche muss ich fragen, ob er ein Hellseher ist. Er hat letztes Jahr eine Pandemie-Versicherung für all unsere Konzerte abgeschlossen.“

Zufrieden ist Jäger mit der Sparte Sport und Gesundheit. Sein auf Elektromuskelstimulation basierendes Produkt EasyMotionSkin verzeichne kräftige Zuwächse. Stark unterstützt wurde der Trend durch die eigenen Digitalisierungsmaßnahmen wie Online-Video trainings. „Ich will nicht von Branchengewinnern sprechen. Es gibt keine Gewinner, wenn so viele Menschen sterben.“ Aber es gebe Branchen, die

aus der Krise gestärkt hervorgehen, so Jäger.

Für 3CON-Gründer Hannes Auer seien die Folgen in der Industrie sehr unterschiedlich. „Auf den Maschinen, die wir jetzt gerade produzieren, werden frühestens 2022 Fahrzeuge gefertigt.“ In den USA, Mexiko und China gab es wochenlange Stilllegungen, im größten Standort in Ebbs konnte gerade auch für Großkunden wie BMW, Daimler, General Motors und Ford unter strengen Auflagen weiterproduziert werden.

Für Auer ist eine Lehre aus der Krise der vielerorts stärker gewordene Wunsch

nach Lokalisierung. Die positiven Effekte seien Stabilität der Produktion, weniger CO₂-Ausstoß, mehr regionale Wertschöpfung und die Stärkung der Kaufkraft. „In China muss man bei regionalen Projekten 75 Prozent lokale Wertschöpfung belegen, in den USA, Stichwort America first, auch Personal regional beschäftigen. Nur Europa hat nichts dergleichen.“ Auch Swarovski, das verstärkt aus Tirol auslagere, gehe den falschen Weg.

Verstärkt in Europa produzieren und kaufen, dafür macht sich auch Jäger stark. EasyMotionSkin werde in Deutschland hergestellt und hatte keine Probleme mit Lieferketten. Er erteilte den Auftrag, alle Bestandteile im direkten Umfeld so zu organisieren. „Unser Bestreben muss sein, unseren guten Ruf auch im Ausland zu bewahren.“

Kritik übt Harisch am in der Krise noch stärker boomenden Online-Handel. „Wer heute online einkauft, akzeptiert die x-fache Verpackung und enorme Versandwege, dazu gibt es 50 Prozent Retouren, die dann vielfach auch noch weggeworfen werden.“ Da werde Wasser gepredigt und Wein getrunken, Amazon und Alibaba hätten keine lokale Wertschöpfung, trotzdem würden sie vom Gesetzgeber auch noch massiv bevorzugt. „Das Beste wäre, den Online-Handel zu verbieten oder zumindest die Verkaufszeiten anzugleichen.“ Geschäfte dürften nur 72 Stunden die Woche und an Sonntagen gar nicht öffnen, der Online-Handel somit um ganze 96 Stunden länger.

Fakten zu den Unternehmensgruppen

Christian Harisch ist an einer ganzen Reihe von Tourismus-, Immobilien- und Handelsunternehmen beteiligt. Zusammen mit Stefan Rutter betreibt er etwa Einkaufszentren, darunter in Tirol auch das Cyta in Völs und M4 in Wörgl. Als Touristiker ist Christian Harisch beispielsweise mit dem Lanserhof auch weit über Tirols Grenzen hinaus aktiv. Auf Sylt ist das mit etwa 100 Mio. Euro aktuell größte Tourismus-Projekt Deutschlands in Bau.

Christian Jäger dirigiert ein Firmenkonglomerat in unterschied-

lichen Branchen wie Dienstleistungen, Immobilien, die Verlagsbranche bis hin zum Sport- und Eventmanagement. Inklusiv aller Beteiligungen habe man zuletzt gut 200 Mio. Euro umgesetzt. Neben dem Hauptsitz in Seefeld gibt es weitere Standorte in München, Hamburg, Stockelsdorf bei Lübeck, Berlin, Leipzig und Wien.

Hannes Auer hat 3CON im Jahr 1998 gegründet, zuletzt setzte das Unternehmen mit Standorten in Ebbs, Oberaudorf, den USA, Mexiko und China mit insgesamt 470 Mitarbeitern etwa 73 Mio. Euro um.



Viele Firmen stellen großflächig auf Home-Office um. Foto: iStock

Corona: Boom im Home-Office

Wien – Während des Corona-Lockdowns ab Mitte März ist die Nutzung von Home-Office in Österreich rasant angestiegen. Laut einer neuen Studie von Deloitte sowie der Universitäten Wien und Graz wurde Home-Office vorher in 75 Prozent der österreichischen Unternehmen nur von wenigen Einzelpersonen oder sehr eingeschränkten Zielgruppen genutzt. Das hat sich jetzt schlagartig geändert: 96 Prozent verstärkten das Arbeiten im Home-Office. Insgesamt geben 90 Prozent der Befragten an, dass während der Shutdown-Phase über die Hälfte der Belegschaft von zu Hause aus gearbeitet hat, in knapp 60 Prozent der Unternehmen sogar nahezu alle Mitarbeiter.

Die Verwendung digitaler Kommunikationstools wie MS Teams oder Zoom hat sich durchgesetzt. Laut über 80 Prozent der Befragten werden zukünftig sowohl die Anzahl der regelmäßig mobil arbeitenden Personen als auch das durchschnittliche Ausmaß von Home-Office höher sein. Dafür gelte es aber klare Regeln zu finden. (TT)

Immofinanz versteuert in Österreich

Wien – 17 von 20 ATX-Firmen besitzen Tochtergesellschaften in Niedrigsteuerländern, geht aus einer Geschäftsbericht-Analyse des Momentum Instituts hervor. Spitzenreiter mit 45 Beteiligungen sei der Immobilienkonzern Immofinanz. Bei den Gesellschaften handle es sich „keineswegs um Steuersparmodelle“, reagiert das Unternehmen, sondern um Gesellschaften aus Portfolioankäufen vor 2008. Die Immofinanz versteuere Erträge ausschließlich in Österreich, die Holdinggesellschaften im Ausland „haben keine Einkünfte“. (TT)



„Das Beste wäre, den Online-Handel zu verbieten. Das stütze den lokalen Handel und die Innenstädte.“

Christian Harisch (Tourismus- und Handelsunternehmer)



„Es gibt keine Gewinner, wenn so viele Menschen sterben. Aber es gibt Branchen, die gestärkt werden.“

Christian Jäger (Multi-Unternehmer)



„Wir haben Innovationswillen und technischen Hausverstand. In Tirol passt die Leistung.“

Hannes Auer (Industrieller)

Kurzmeldungen

EZB lässt Leitzins bei 0,0 %

Frankfurt – Nach der jüngsten Ausweitung der beispiellosen Anti-Krisen-Maßnahmen in der Corona-Pandemie legen Europas Währungshüter eine Pause ein. Den Leitzins im Euroraum beließ der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) auf dem Rekordniveau von null Prozent. Die Notenbank rechnet in diesem Jahr mit einer schweren Rezession im Euroraum. (dpa)



Die EZB will die Wirkung der Krisen-Milliarden abwarten. Foto: dpa/Deled

5G-Flächen sorgen für Verstimmung

Wien – Die Kritik der Mobilfunk-Netzbetreiber an angeblich zu hohen Mieten für Funkstationen auf Flächen von Staatsbetrieben sorgt bei diesen für Unmut. Bundesforste, ÖBB und Asfinag sprechen von „inhaltlich falscher“ Kritik. Die Mobilfunker A1, Magenta und Drei schlagen nun Gespräche vor. (APA)

Rechnungshof prüft Wirecard-Aufsicht

Berlin – Im Bilanzskandal um den mutmaßlichen Milliardenbetrug beim DAX-Konzern Wirecard nimmt der deutsche Rechnungshof die deutsche Finanzaufsicht BaFin und das Finanzministerium in Berlin ins Visier. Auch die europäische Finanzaufsicht Esma ist auf den Fall angesetzt. (APA, dpa)

Huawei: Peking kritisiert London

Peking, London – China hält Großbritannien beim Aufbau des 5G-Netzwerks für nicht mehr unabhängig. Eine Sprecherin des Außenministeriums in Peking sagte, das Vereinigte Königreich habe seine Eigenständigkeit in dieser Frage verloren. Vor allem die USA üben Druck auf Partnerstaaten aus. (APA)

Besserer Schutz für Saisonarbeiter

Brüssel – Die EU-Kommission hat in der Corona-Krise zu einem besseren Schutz von Saisonarbeitern aufgerufen. Die Pandemie habe ein Schlaglicht auf die prekären Wohn- und Arbeitsbedingungen ausländischer Saisonarbeiter geworfen, die das Entstehen von Infektionshotspots begünstigten, hieß es. (APA)